

Gemeinde greift Rössli-Wirten unter die Arme

Weil sie mitten in der Pandemie das Restaurant Rössli übernahmen, rutschten die neuen Pächter durch die Maschen des Corona-Auffangnetzes.



Filipe Almeida und Jesus Costoya haben das Restaurant Rössli im November von ihrer ehemaligen Chefin Jeannine Meili übernommen.

Filipe Almeida und Jesus Costoya mussten ein Risiko eingehen, als sie im letzten November das Restaurant Rössli in Zollikon übernahmen. Zu der Zeit war noch nicht klar, dass die Gastronomiebetriebe im Dezember wegen der Corona-Pandemie für längere Zeit wieder werden schliessen müssen. Almeida und Costoya sind ehemalige Mitarbeiter von Jeannine Meili, die das Rössli bis im November geführt hat. Im renommierten Gastroföhrer «Gault Millau» wird das Restaurant mit 14 Punkten geehrt.

Weil die Übernahme ausgerechnet im November stattfand, haben die neuen Pächter weder Anspruch auf Hilfe des Bundes noch auf Beiträge aus dem kantonalen Covid-19-Härtefallprogramm. Um Hilfgelder zu erhalten, hätten sie den Betrieb vor der Pandemie übernehmen müssen. Doch den beiden wird nun doch geholfen – statt Bund oder Kanton springt die Gemeinde Zollikon ein.

Zahlen aus dem Vorjahr fehlen

Wie einer Mitteilung des Gemeinderats zu entnehmen ist, unterstützt dieser den Betrieb im Rahmen des kommunalen Covid-19-Nothilfepaketes finanziell: mit einem À-fonds-perdu-Beitrag sowie einem rückzahlbaren Darlehen. Durch die Unterstützungsleistung könne die Liquidität und Weiterführung eines Betriebs mit Arbeitsplätzen in einer pandemiebedingt stark gefährdeten Branche gesichert werden, heisst es in der Mitteilung. Daran bestehe ein kommunales Interesse. Wie hoch der Beitrag ist, dazu kann Gemeindegemeinschafter Markus Gossweiler nichts sagen, der Gemeinderat hat Stillschweigen vereinbart.

Doch warum wird das Rössli unterstützt, während andere Restaurants in ähnlicher Situation leer ausgehen? «Weil die bisherigen Angestellten den Betrieb übernommen haben, fielen sie selber zwischen Stuhl und Bank», sagt Gossweiler. «Für Hilfgelder von Bund oder Kanton müssten die neuen Betriebsinhaber eigene Einbussen gegenüber dem Vorjahr ausweisen. Solche können sie gar nicht vorlegen, weil sie den Betrieb erst seit November führen.» Nur die acht Angestellten der neuen Geschäftsführer erhalten Kurzarbeitsentschädigung.



Mitunter dank ihnen bleibt der Dorfkern belebt: Die neuen Pächter Filipe Almeida und Jesus Costoya auf der Terrasse des Restaurants Rössli.

In Zollikon gebe es keinen weiteren Fall wie jenen des Rössli – und somit auch keine Restaurants, die bei der Gemeinde um Hilfe angefragt hätten. Die Miete ist den Pächtern vom Besitzer des Hauses, dem Bürgerverband Alt-Zollikon, zwar erlassen worden. Doch die Lohn- und andere Fixkosten fallen weiterhin an. «Hier unterstützt sie die Gemeinde», sagt Gossweiler.

Mit Schliessung gerechnet

«Uns brachten Stammgäste auf die Idee, bei der Gemeinde nach Unterstützung zu fragen», sagt Costoya. Almeida fügt an: «Das Restaurant aufzugeben, kam für uns nie infrage.» Zu sehr sei es ihnen ans Herz gewachsen. Almeida ist seit sechs Jahren Küchenchef im Rössli, Costoya seit bald drei Jahren Chef de Service. «In der Zeit hat sich eine Freundschaft entwickelt», sagt Costoya. Die Chance, das Rössli mit jemandem zu übernehmen, mit dem es harmoniert, liessen sie sich nicht entgehen.

Dass das Konzept mit klassischen Gerichten wie Zürcher Geschnätzelt, Kalbsbraten und Hummerbisque funktioniert, wussten Costoya und Almeida. Sie seien seit Jahren sehr gut ausgelastet. «Zum Zeitpunkt der Übernahme haben wir damit gerechnet, dass die Beizen erneut schliessen könnten», sagt Costoya. Ihre Bedenken schilderten sie damals dem Bürgerverband. In diesem Fall werde man schon eine Lösung finden, lautete dessen Antwort. Als die Restaurants im Dezember tatsächlich dichtmachen mussten, erliess der Bürgerverband die Miete von sich aus.

Restaurant hat historischen Wert

Wenn das Wetter schön ist, können die beiden inzwischen wieder die Terrasse vor dem alten Riegelhaus öffnen. Zudem bieten sie Take-away-Menüs an. Mit diesen pflegten sie auch den Kontakt zu Stammkunden, als die Terrassen noch geschlossen waren. Costoya erzählt von einem Nachbarn, der oft vom Fenster aus das Treiben auf der Terrasse beobachtet habe. «Eines Tages kam er runter zu uns – und bedankte sich für unseren Einsatz.» Momente wie dieser hätten sie bestärkt: Das Rössli sei für sie ein Glücksfall.

Das Rössli habe auch einen historischen Wert, sagt Gemeindeschreiber Gossweiler: «In den Räumen befanden sich einst das Gericht und der Gemeinderatssaal.» Zudem sei das Restaurant weitherum bekannt. Wenn das Lokal leer stehe, sei dies ein grösseres Risiko. «Der Gemeinderat will nicht, dass das Leben aus dem Ortskern verschwindet», sagt Gossweiler. Die Hilfe für das Rössli sei vom Gemeinderat diskussionslos beschlossen worden. Bereichern könnten sich die neuen Pächter dadurch nicht: «Das Geld wird sehr gezielt eingesetzt.»